

DAS
**KÖNIGREICH
GOTTES**

IN DER
VERGANGENHEIT,
GEGENWART
UND
ZUKUNFT

ES IST KEIN GOTT AUSSER JAHWE, UND JESUS IST SEIN MESSIAS

„Saget unter den Heiden, dass Jahwe König sei und habe sein Reich, soweit die Erde ist, bereitet, dass es bleiben soll und richtet die Völker recht. Der Himmel freue sich, und die Erde sei fröhlich; das Meer brause und was darinnen ist; das Feld sei fröhlich und alles, was darauf ist; und lasset rühmen alle Bäume im Walde vor Jahwe; denn er (Jesus) kommt, denn er kommt, zu richten das Erdreich, er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit seiner Wahrheit.“

Psalm 96,10-13

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich eingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir.“

Offenbarung 3,20

„Tut Buße und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.“

Apostelgeschichte 2,38

H. P. Mansfield

Das
Königreich Gottes
in der
Vergangenheit,
Gegenwart
und
Zukunft

**Christadelphian-Gemeinde
Talstraße 96/1,
73732 ESSLINGEN A. N. / DEUTSCHLAND**



2. überarbeitete Auflage 2008

Herausgeber:

Christadelphian-Gemeinde

Talstraße 96/1

73732 ESSLINGEN A. N. / DEUTSCHLAND

Internetseite: www.christadelphian.de

Druck: Offsetdruck R. Schmid, Urbanstraße 19/1, 73728 Esslingen

INHALT

Einleitung	7
1. Gottes Königreich auf der Erden: Das gab es schon einmal!	8
2. Gottes Bund mit David	9
3. Die wichtigsten Einzelheiten des Bundes	12
4. Das Königreich in Trümmern	16
5. Sichere Anzeichen der Wiederkehr Christi	17
6. Das Königreich wird wieder hergestellt	18
7. Verstehen Sie die Bibel?	25

CHRISTADELPHIANS

Die CHRISTADELPHIANS sind eine Gemeinschaft ernsthaft gläubiger Christen, deren Glaubensgrundlage das Wort Gottes in der Bibel ist. Die Bezeichnung „CHRISTADELPHIAN“ bedeutet „BRÜDER CHRISTI“ (Hebr 2,12). Unser Glaube steht auf dem Glaubensfundament Jesu Christi, der Apostel und der ersten Christen.

Wir glauben an das kommende Königreich Gottes auf der Erde und an den Namen Jesu Christi (Apg 8,12); lassen uns erst in einem Alter, das eigene Verantwortung zulässt, in den errettenden Namen Jesu Christi taufen (Gal 3,27) zur Vergebung der Sünden (Apg 2,38) und hoffen auf die leibhaftige Auferstehung aus den Toten bei der Wiederkunft Jesu Christi (Röm 6,5; 1.Kor 15,23).

Wir berufen uns dabei nicht auf eine neue Offenbarung, sondern allein auf die Schriften des Alten und Neuen Testaments, die den Weg zur Errettung der Menschen durch den Glauben an Christus Jesus weisen (2.Tim 3,15.17). Wir sind davon überzeugt, dass die Bibel die niedergeschriebene Offenbarung Gottes ist, der man bedingungslos vertrauen kann. Darum lehnen wir alle christlichen Glaubenslehren ab, die nicht mit den Zeugnissen der Heiligen Schrift harmonieren und erkennen bei den vielen unterschiedlichen christlichen Glaubensrichtungen Widersprüche zur klaren Lehre der Bibel. Dadurch sehen wir uns genötigt, uns von Kirchen und Gemeinschaften abzusondern, verweisen nachdrücklich auf die Grundlagen der Schrift und prüfen christliche Aussagen, Lehren und Dogmen anhand des biblischen Wortes.

Wir glauben an die persönliche und sichtbare Wiederkunft Jesu Christi zur Erde, der sein Reich des Friedens und der Gerechtigkeit als „Königreich Gottes“ auf dem Planeten Erde errichten wird. Wir möchten diese zuversichtliche Zukunftserwartung und Hoffnung und das Wissen um Gottes Verheißungen gern mit anderen teilen. Darum bieten wir in Gesprächen und durch Vorträge und kostenlose Schriften Hilfe zum besseren Verstehen des Evangeliums, der frohen Botschaft der Bibel an.

Sind Sie daran interessiert? Dann schreiben Sie bitte an

**Christadelphian-Gemeinde, Talstraße 96/1
73732 ESSLINGEN A. N. / DEUTSCHLAND
Internetseite: www.christadelphian.de**

oder an folgende Kontaktadresse:

Das Königreich Gottes in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

H. P. Mansfield

„Und es begab sich hernach, dass er (Jesus) durch Städte und Dörfer reiste, wobei er predigte und das **Reich Gottes** verkündigte, und die Zwölf mit ihm“ (Luk 8,1).

Menschen unserer Zeit schütteln mitleidig lächelnd den Kopf, wenn man sie wissen lässt, dass Gott die Absicht hat, Sein Königreich auf dieser Erde aufzurichten. Sie können diesen Gedanken nicht fassen, er erscheint wirklichkeitsfremd und „passt nicht in unsere Zeit“.

Als Jesus jedoch unter seinem Volk predigte, wurde gerade diese Botschaft von seinen Landsleuten mit Freude aufgenommen. Ja, die Erfüllung derselben wurde von vielen herbeigesehnt. Warum diese Sinnesänderung? Warum dieses zweifelnde und doch fragende Lächeln auf den Gesichtern unserer Zeitgenossen, wenn das Thema einmal angeschnitten wird?

Die Antwort liegt auf der Hand: Man hat sich Gott entfremdet, es mangelt an Zeit, einmal mit Ihm Zwiesprache zu halten. Die Bibel scheint eine fremde Sprache zu sprechen, und man verlässt sich auf andere, die das „Wort Gottes“ mundgerecht servieren. So erfährt man dann, dass die Kirche das Königreich Gottes repräsentiere, dass Christus nun in den Herzen der Kirchenmitglieder regiere, und dass damit das Ziel erreicht sei, das Gott sich gesetzt habe.

Was Petrus voraussagte, hat sich erfüllt: „... wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, welche verderbliche Irrlehren nebeneinführen und durch Verleugnung des Herrn, der sie erkaufte, ein schnelles Verderben über sich selbst bringen werden. Und ihren Ausschweifungen werden viele nachfolgen, um derentwillen der **Weg der Wahrheit** wird verlästert werden. Und aus Habsucht werden sie euch mit erdichteten Worten betrügen“ (2.Petr 2,1-3).

Wer die Menschen lehrt, dass die Verheißung der Wiederkehr Christi nicht wörtlich zu verstehen sei, macht sich zum Widersacher Gottes. Wo die Lehre vorherrscht, dass die Kirche das Königreich Gottes repräsentiere, müssen viele Dornen und Disteln beseitigt werden, bevor der Same vom **wahren Evangelium** kräftig Wurzeln schlagen kann. Die Worte des Petrus sind aktuell:

„Wobei ihr das vor allem wissen müsst, dass in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die in ihrer Spötere nach ihren eigenen Lüsten wandeln und sagen werden: Wo ist die Verheißung seiner Zukunft?“ (2.Petr 3,3.4)

Gottes Königreich auf der Erden: Das gab es schon einmal!

Das Königreich Gottes hat, wie alle anderen Königreiche, seinen König und Regierungssitz, eine Aristokratie und Untertanen, einen Verwaltungsapparat und verbindliche Gesetze.

Der Unterschied zwischen Gottes Königreich und den Königreichen der Menschen besteht lediglich darin, dass im ersteren **Gott** die Machtbefugnis ausübt, während diese im letzteren Fall von Menschen beansprucht wird.

Als Gott das Volk Israel durch Mose aus Ägypten herausführen ließ, gab Er ihnen Gebote und Gesetze und einen genauen Verwaltungsplan zur Hand und machte sie zu Seinem Volk, das unter Seiner persönlichen Oberherrschaft stand:

„Ihr sollt vor allen Völkern mein Eigentum sein, denn die ganze Erde ist mein; aber ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein!“ (2.Mose 19,5.6)

Von dieser Zeit an wird Israel in der Heiligen Schrift oft als „**Königreich Gottes**“ bezeichnet (Matth 21,43; Ps 114,1.2; 1.Sam 12,12; 2.Chron 9,7; 1.Chron 28,5; 1.Chron 29,11.23). David erklärte: „Dein, Jahwe, ist die Majestät, die Gewalt, die Herrlichkeit, der Glanz und der Ruhm! Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. **Dein, Jahwe, ist das Reich, und du bist als Haupt über alles erhaben!**“ (1.Chron 29,11.) Die Übernahme der Regierungsgeschäfte durch Salomo wird wie folgt beschrieben:

„Also saß Salomo **auf dem Thron Jahwes**, als König, anstatt seines Vaters David, und er war glücklich; und das ganze Israel war ihm gehorsam“ (1.Chron 29,23).

Hier wird also der Thron Davids in Jerusalem als der **Thron Jahwes** bezeichnet. Israel stand unter Gottes Herrschaft. Der jeweilige König wurde als Stellvertreter des himmlischen Königs angesehen. Es war seine Aufgabe, nach Gottes Gesetzen zu regieren (5.Mose 17,18-20). Die göttlichen Gebote waren so abgefasst, dass sie auf die Untertanen veredelnd wirken konnten; sie lehrten Ehrfurcht vor der Majestät Gottes, und waren ein Quell des Segens für Menschen mit willigen Herzen.

So wurde die Nation Israel, die sich nach Gottes Plan im verheißenen Land ansiedelte, zum Königreich Gottes. Das Volk war unleugbar Seiner Autorität unterstellt. Darum finden wir Israel im Verlauf der Geschichte immer wieder Seiner Strafgewalt ausgesetzt, wenn es infolge schwacher Könige von göttlichen Prinzipien abwich und die Gebräuche umliegender heidnischer Nationen annahm.

Gleich von Anbeginn an war das Volk auf diese Konsequenz hingewiesen worden:

„Ich will eure Städte öde machen und eure Heiligtümer verwüsten und euren lieblichen Geruch nicht mehr riechen. Also will ich das Land wüste machen,

dass eure Feinde, die darinnen wohnen werden, sich davor entsetzen sollen. Euch aber will ich unter die Völker zerstreuen und das Schwert hinter euch her ausziehen, dass euer Land zur Wüste und eure Städte zu Ruinen werden. Alsdann wird das Land seine Sabbate genießen, so lange es wüste liegt und ihr in eurer Feinde Land seid“ (3.Mose 26,31-34).

„Und Jahwe wird dich unter alle Völker zerstreuen von einem Ende der Erde bis zum andern; da wirst du anderen Göttern dienen, die dir und deinen Vätern unbekannt waren, Holz und Steinen. Dazu wirst du unter diesen Völkern keine Ruhe haben und keine Rast finden für deine Fußsohlen, sondern Jahwe wird dir daselbst ein friedloses Herz geben, dass du dir die Augen ausweinen möchtest und dass deine Seele verschmachten muss. ... Und du wirst zum Entsetzen sein, zum Sprichwort und zum Gespött unter allen Völkern, wohin dich Jahwe führen wird“ (5.Mose 28,64.65.37).

Die Mühsal und die Härte, die Israel durch Jahrtausende hindurch erfahren hat, sind also nicht – wie viele so gern behaupten wollen – das Zeichen, dass Gott Sein Volk verstoßen hat. Es sind vielmehr Maßnahmen zur Erziehung, wie wenn ein Vater seinen ungehorsamen Sohn zu dessen späterem Wohl züchtigt (Hebr 12,6-11).

Zur Bekräftigung dieses Grundsatzes spricht Gott in den gleichen Schriftstellen auch von der Rückführung Seines Volkes ins eigene Land:

„Jedoch, wenn sie gleich in der Feinde Land sein werden, so will ich sie nicht gar verwerfen und sie nicht also verabscheuen, dass ich sie gar aufreibe oder meinen Bund mit ihnen breche; denn ich, Jahwe, bin ihr Gott“ (3.Mose 26,44).

Rebellion entbindet ein Volk keineswegs von seinen Verpflichtungen gegenüber dem König. Diese Tatsache müssen wir auch in diesem hier zur Debatte stehenden Fall berücksichtigen. Führer und Volk vergaßen ihre hohe Berufung, man sah und fühlte nur die Härte des Gesetzes, die Beschränkungen, die es den Untertanen auferlegte. Der tägliche Gottesdienst wurde monoton, man hatte den Glauben an zukünftige Verheißungen verloren. Dies änderte jedoch nichts an Gottes festem Plan mit dieser Nation. Gott bleibt sich und Seinem Wort treu, und gemäß Seinem Beschluss, bildet Israel das Kernstück Seines zukünftigen weltumfassenden Königreiches.

In diesem Zusammenhang werden wir uns nun eine noch unerfüllte Verheißung ansehen, die jedem Unvoreingenommenen beweisen kann, dass Gottes Königreich **auf dieser Erde** in bisher nie da gewesener Macht und Herrlichkeit aufblühen wird, obgleich Israel von vielen Machtgruppen und Königreichen der Menschen überrannt wurde – und für immer in den Staub getreten schien.

Gottes Bund mit David

Unter den Repräsentanten Gottes auf Erden, die Sein Volk nach dem Auszug aus Ägypten und der Niederlassung im Land Kanaan leiteten, gab es wohl keinen Größeren

als David, „den Mann nach Jahwes Herzen“ (Apg 13,22). Er war der erste, von Gott voll anerkannte König der israelischen Nation. Von Jerusalem aus regierte er alle zwölf Stämme als geeinte Nation (1.Sam 13,14 mit 2.Sam 5,5). Ihm wurden, wegen seines hervorragenden und nie wankenden Glaubens, Verheißungen gemacht, die wir in 2.Samuel, Kapitel 7, und 1.Chronika, Kapitel 17, verzeichnet finden.

Einführend erklärt Gott hier: „Ich werde meinem Volk Israel eine Stätte bereiten und es einpflanzen, dass es daselbst verbleibe, dass es nicht mehr beunruhigt werde und es die Kinder der Bosheit nicht mehr drängen wie zuvor“ (2.Sam 7,10).

Offensichtlich harrt schon allein diese Prophezeiung noch ihrer Erfüllung, denn Israel ist bis zum heutigen Tag nicht in den Genuss dieser in Aussicht gestellten Ruhe und Sicherheit gekommen. „Aber“, werden Sie vielleicht nun ungeduldig fragen, „was hat das alles mit mir zu tun?“ Das Schicksal Israels interessiert wenige – und wir können es niemand verdenken. Die den Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, gemachten Verheißungen werden in kirchlichen Kreisen vollkommen totgeschwiegen. Genauso geht es den Verheißungen an David, die zu Unrecht als bereits erfüllt abgetan werden. Aber bitte beachten Sie: Die Hauptperson, durch die diese Bündnisse ihre Erfüllung finden müssen, ist Jesus, der Messias. Nutznießer dieser Verheißungen sind nicht nur die Israeliten, sondern **wir alle**, sofern wir uns den von Gott genau festgelegten Bedingungen unterwerfen. Wir müssen uns in dieser kleinen Broschüre notwendigerweise auf den Bund mit David beschränken, während die Verheißungen an Abraham in einer anderen Broschüre mit dem Titel: „**Ein Schlüssel zum Evangelium**“ ausführlich behandelt werden. (Diese Broschüre senden wir Ihnen auf Wunsch gerne kostenlos zu.)

Und nun zur biblischen Beweisführung:

„Da er (David) ein Prophet war und wusste, dass ihm Gott **mit einem Eide** verheißen, dass er **aus der Frucht seiner Lenden** nach dem Fleische den Christus **auf seinen Thron** setzen wolle, hat er in dieser Voraussicht geredet von der **Auferstehung Christi**, dass seine Seele nicht im Totenreich gelassen werde, noch sein Fleisch die Verwesung sehe“ (Apg 2,30.31).

Der hier von Petrus erwähnte Eid wird anderweitig in der Heiligen Schrift wie folgt bekräftigt:

„Ich habe meinen Auserwählten ein Testament gemacht, habe meinem Knecht David geschworen: Auf ewig werde ich deinen Samen bestätigen und deinen Thron aufrichten für alle Zeiten!“ (Ps 89,3.4)

„Der HERR hat David in Wahrheit geschworen, davon wird er nicht abgehen: Einen Sohn deines Leibes will ich setzen auf deinen Thron!“ (Ps 132,11)

„Aber meine Gnade will ich ihm (David) nicht entziehen, und meine Treue werde ich nicht verleugnen; **mein Testament will ich nicht ungültig machen und nicht ändern**, was über meine Lippen gekommen ist. – Einmal habe ich bei meiner Heiligkeit geschworen – sollte ich dem David lügen? – Dein Same soll

ewig bleiben und sein Thron wie die Sonne vor mir" (Ps 89,34-36).

„Von dessen (Davids) Nachkommen hat nun Gott nach der Verheißung dem Volk Israel **Jesus** als Retter zugeführt" (Apg 13,23).

Diese Schriftstellen legen Zeugnis darüber ab, dass:

1. Gott durch einen Eid die Zusicherung gegeben hat, das Königreich Israel für alle Zeit zu erhalten;
2. dieser Bund in Jesus seine Erfüllung findet.

Davids letzte Worte (2.Sam 23,1-7) bestätigen unsere Ausführungen: „Denn er (Gott) hat einen **ewigen Bund** mit mir gemacht, in allem festgestellt und gesichert. Wird er nicht alles gedeihen lassen, was **mir zum Heil** und zur Freude dient?“ (2.Sam 23,5)

Es kann nicht bezweifelt werden, dass der hier erwähnte Bund und der in den vorhergehenden Schriftstellen erwähnte Eid genau die gleichen Dinge verheißen. Davids Gedanken befassen sich mit dem zukünftigen Herrscher, der auf seinem Thron sitzen wird – darum spricht er: „Ein gerechter Herrscher über die Menschen, ein Herrscher in der Furcht Gottes, der ist wie das Licht am Morgen, wenn die Sonne am Morgen ohne Wolken aufgeht, wie das junge Grün nach dem Regen vom Sonnenstrahl aus der Erde sprosst. **Steht mein Haus** (= Familie) **nicht also vor Gott?** Denn er hat einen ewigen Bund mit mir gemacht“ (2.Sam 23,3-5).

David schrieb diese Gedanken kurz vor seinem Lebensende nieder. Er war von Gott inspiriert und Gott tat durch ihn kund, dass der Bund zur damaligen Zeit noch nicht erfüllt war. Salomo, ein vielversprechender junger Mann, schickte sich an, den Thron zu besteigen. Obgleich darin eine teilweise Erfüllung des Bundes gesehen werden kann, so war es doch keinesfalls die von David ersehnte **Errettung**. Der Geist in David verheiß eine Zeit, da Israel ein Herrscher erstehen werde, Leben gebend und erquickend in seiner Herrschaft, wie ein erfrischender Regen, ein Segen für alle Nationen (Ps 72,17). Zweifelsohne brachte Salomos Regierungszeit Israel zum Höhepunkt des Ruhmes, aber dies war nicht wie ein Morgen „ohne Wolken“. Davids Errettung war nicht durch Salomos Handlungen gesichert. Ganz im Gegenteil! Die Krone wurde befleckt, das Königreich zerteilt, infolge der Handlung eines Sohnes, der vom Wege Gottes abwich, der „viele ausländische Frauen liebte, von welchen der HERR den Kindern Israels gesagt hatte: „Gehet nicht zu ihnen und lasset sie nicht zu euch kommen, denn sie werden gewiss eure Herzen zu ihren Göttern neigen!“ und „dessen Herz nicht mehr ergeben war an Jahwe, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters David“ (1.Kön 11,1-4). Salomo sündigte und führte Israel auf Abwege, und das Volk litt schließlich unter seiner Ungerechtigkeit (1.Kön 12,1-4).

David wusste, dass die Erfüllung seiner Hoffnung noch in weiter Zukunft lag. Vor seinem geistigen Auge zeichnete sich wohl ganz schwach die Figur eines Menschen ab, der aus seinen Lenden kommen würde: Vertilger der Gottlosen, Eroberer von Königreichen, Rächer der Unterdrückten, Beschützer der Armen. Ein Mann „wie ein

Bergungsort vor dem Winde und wie ein Schirm wider das Ungewitter, wie Wasserbäche an dürrer Ort, wie der Schatten eines mächtigen Felsens in einem lechzenden Lande“ (Jes 32,1.2).

Die wichtigsten Einzelheiten des Bundes

„Wenn deine Tage erfüllt sind und du bei deinen Vätern liegst, so will ich deinen Samen, der aus deinem Leibe kommen wird, nach dir erwecken, dessen Herrschaft will ich befestigen; der soll meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Thron seines Königreichs auf ewig bestätigen. Ich will sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine Missetat begeht, will ich ihn mit Menschenruten züchtigen und mit Schlägen der Menschenkinder schlagen. Aber meine Gnade soll nicht von ihm weichen, wie ich sie von Saul abwandte, den ich vor dir beseitigt habe; **sondern dein Haus und dein Königreich sollen ewiglich vor mir beständig sein, dein Thron soll auf ewig bestehen**“ (2.Sam 7,12-16).

Die negativen Einwendungen zu diesem biblischen Bericht kennen wir. Oberflächlich betrachtet, treffen viele der genannten Einzelheiten auf Salomo zu. Ja, selbst David bezog dieselben auf diesen Sohn (siehe 1.Kön 5,5; 1.Kön 8,20; 1.Kön 11,38; 1.Chron 22,7-10; 1.Chron 28,3). Wollten wir aber behaupten, dass diese Parallelen die **ganze** Substanz des Bündnisses sind, so werden wir uns in einem Abgrund von Widersprüchen verlieren, denn Altes und Neues Testament sprechen gegen diese eingeeengte Auslegung.

Der Schreiber des Hebräerbriefs bezog das Bündnis auf Christus: „Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein“ (Hebr 1,5). Petrus tat das Gleiche, wie bereits erwähnt (Apg 2,30). Jesus selbst war bekannt und anerkannt als der „Sohn Davids“; die ganze Nation wartete auf den Messias, Davids Sohn, den die Propheten als den Erretter der Nation angekündigt hatten (Jer 23,5; Jes 9,6; Luk 1,32; Matth 9,27; Matth 21,9).

Nun zur **objektiven** Betrachtung:

1. Inwieweit hat die Verheißung bei dem ersten Kommen Jesu ihre Erfüllung gefunden?
2. Was hat Jesus Christus bei seiner Wiederkehr zu tun, um den Rest des Bundes zu erfüllen?

Die Antwort auf die erste Frage lautet:

Als Davids Tage vollzählig waren, und er bei seinen Vätern lag, wurde ihm ein Same erweckt: Jesus, geboren in Bethlehem, Davids Stadt, von Maria – einer Jungfrau aus dem Stamme Davids. Das Ereignis wurde von einem Engel wie folgt angekündigt: „Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch **große Freude, die dem ganzen Volk widerfahren soll**. Denn euch ist heute ein Retter geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“ (Luk 2,10.11).

Wie biblisch belegt, hatte Jesus keinen fleischlichen Vater: „Kraft des Höchsten“ überschattete Maria, seine Mutter, so dass sie im Leibe empfing und, als ihre Zeit erfüllt war, einen Sohn gebar, den sie nach Anweisung eines Engels Jesus nannte. In Anbetracht dieser außergewöhnlichen Umstände verkündete der Engel: „**Darum** wird auch das Heilige, das erzeugt wird, **Gottes Sohn** genannt werden“ (Luk 1,35).

In diesen Vorgängen haben wir einen Punkt des Bundes in weit realistischer Form erfüllt, als dies bei Salomo der Fall war: „Ich werde sein Vater sein, und er wird mein Sohn sein“. Gott verlangt von uns, dass wir alle in der Bibel enthaltenen diesbezüglichen Berichte prüfen, überdenken und schließlich in Anbetracht der überwältigend klaren Zeugenaussagen von Herzen glauben. Kein Mensch kann von sich behaupten, dass er an Jesus Christus „glaubt“, es sei denn, er ist sich über diese Zusammenhänge voll im Klaren und stimmt in das Glaubensbekenntnis des Nathanael ein: „Du bist **der Sohn Gottes**, du bist der König Israels! (der Nachfolger Davids)“ (Joh 1,50.) Gott selbst verkündete: „Dieser ist mein lieber Sohn, den sollt ihr hören!“ (Luk 3,22; Luk 9,35.) David sah dieses Ereignis voraus (Ps 110,1). Viele Zeitgenossen Jesu lehnten aber den Sohn Gottes ab. Darum sprach Jesus zu denselben:

„Was dünkt euch von Christus? Wessen Sohn ist er? Sie sagen zu ihm: Davids. Er spricht zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im Geiste den Herrn, da er spricht: Der HERR (Gott) hat zu meinem Herrn (Christus) gesagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege? Wenn ihn also David Herr nennt, wie ist er denn sein Sohn?“ (Matth 22,42-45)

Dies ist eine Frage, die vom Gesichtspunkt eines unaufgeklärten Menschen aus nicht beantwortet werden kann. Wenn der von den Propheten angekündigte Messias **nur Davids Sohn** war, so war es mit jüdischer Denkweise unvereinbar, dass David ihn **Herr** nannte, denn ein Sohn ist dem Vater nach Gesetz immer **untergeordnet**. Wer jedoch die wahren Zusammenhänge erkennt, für den ist die Beantwortung der Frage nicht schwer: Jesus war – durch seine fleischliche Abstammung von Maria – der Sohn Davids, aber David nannte ihn vorausschauend „Herr“, weil er durch Gottes Kraft gezeugt und somit väterlicherseits von höherer Herkunft war als David.

In Psalm 89 wird das Bündnis mit David in seinen grundsätzlichen Punkten wiederholt. Wir stoßen jedoch hier auf einen zusätzlichen Ausspruch, der keinen anderen als Jesus Christus als den verheißenen Thronerben ausweist:

„Ich aber will ihn zum **Erstgeborenen** machen, zum Höchsten der Könige auf Erden. Auf **ewig** bewahre ich ihm meine Gnade, und mein Testament soll ihm sicher sein“ (Ps 89,28.29).

Salomo war nicht Jahwes Erstgeborener, Jesus Christus dagegen wurde zum Erstgeborenen gemacht. Dies kann biblisch belegt werden:

„Er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, er, der da ist der Anfang, **der Erstgeborene aus den Toten**, damit er in allem der erste sei. Denn es gefiel (Gott),

dass in ihm alle Fülle wohnen sollte“ (Kol 1,18).

„Denn welche er zuvor erkannte, die hat er auch vorherbestimmt, gleichgestaltet zu werden dem Ebenbild seines Sohnes, auf dass derselbe **der Erstgeborene** sei unter vielen Brüdern“ (Röm 8,29).

„**Der Erstling, Christus ...**“ (1.Kor 15,23).

Es ergibt sich nun die berechnete Frage, **wann** der Rest der Verheißung seine Erfüllung finden wird. Wir haben bereits belegt, dass es Jesus Christus vorbestimmt ist, auf Davids Thron zu sitzen. Viele in Israel hofften, dass dies damals schon geschehen würde. Sie erkannten nicht, dass seine Mission zwiefältig war. Dass es ihm nämlich auferlegt war, zuerst als Lamm Gottes die sündige Menschheit Gott wieder nahe zu bringen (Joh 1,29) und erst danach als der Löwe aus dem Stamme Juda in Macht und in Herrlichkeit zu regieren (Matth 25,31).

Selbst den Jüngern Jesu fehlte das volle Verständnis für diese zwei klar voneinander getrennten Phasen im Leben Christi. Und so lesen wir denn, dass Jesus ein Gleichnis lehrte, weil „sie meinten, das Reich Gottes würde unverzüglich erscheinen“ (Luk 19,11). In diesem Gleichnis stellt Jesus sich als hochgeborener Mann vor, der in ein fernes Land ziehen muss, um ein Reich für sich zu empfangen und **wiederzukommen**. Für die Zeit seiner Abwesenheit überträgt er die Abwicklung der Geschäfte seinen Knechten. Die Bürger des Landes, dessen Herrschaft ihm übertragen werden soll, hassen ihn und erschweren die Arbeit der Knechte, indem sie sagen: „Wir wollen nicht, dass dieser über uns König werde!“ (Luk 19,14.) Als der hochgeborene Mann zurückkommt, nachdem er die Regierungsgewalt erhalten hat, ruft er die Knechte zu sich und belohnt sie nach ihren Werken. Der Rebellion macht er ein Ende und übernimmt die ihm rechtmäßig zuerkannte Position als Herrscher des Landes (Luk 19,15-17). Anhand dieses Gleichnisses wird uns der Plan Gottes klar geoffenbart. Die Erfüllung wurde bald danach in die Wege geleitet.

Da waren die Zeitgenossen Jesu, die auf die Ankündigung: „Sehet, das ist euer König“ ablehnend reagierten und riefen: „Hinweg, hinweg, kreuzige ihn!“ (Joh 19,14.15.) Seine Jünger erhielten den Auftrag, während seiner Abwesenheit seine Interessen zu vertreten. Er ermutigte sie: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat euerem Vater gefallen, euch das Reich zu geben! ... Seid gleich den Menschen, die ihren Herrn **erwarten**, wenn er von der Hochzeit aufbrechen wird, damit, wenn er **kommt** und anknüpft, sie ihm alsbald auftun“ (Luk 12,32.36).

Und wiederum: „Und ich will euch das Reich zu eigen geben, wie mir mein Vater es beschieden hat, dass ihr esset und trinket in meinem Reiche und sitztet auf Thronen und richtet die zwölf Stämme Israels“ (Luk 22,29.30).

Diese Worte bieten den Schlüssel zum Verständnis des Bundes mit David. Jesus deutete an, dass er Anspruch auf den Thron Davids habe. Er machte diesen Anspruch aber damals nicht voll geltend. Er erkannte, dass Herrlichkeit ihm zu einem späteren Zeitpunkt zuerkannt werden würde. Er wurde von seinen Landsleuten, die ihn der Ver-

schwörung gegen die Römer beschuldigten, vor Pilatus, den römischen Statthalter, gebracht und wie folgt angeklagt: „Wir haben diesen gefunden, dass er unser Volk aufwiegelt und wehrt, dem Kaiser die Steuern zu zahlen und behauptet, er sei Christus, ein König“ (Luk 23,2). Während des Verhörs gestand Jesus, dass er als König ausersehen war: „Du (Pilatus) sagst es, dass ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich der Wahrheit Zeugnis gebe“ (Joh 18,37; Luk 23,3). Als Pilatus ihn daraufhin tief beeindruckt freigeben wollte, wurde ihm vorgehalten: „Lässt du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht, denn wer sich selbst zum König macht, der ist wider den Kaiser!“ (Joh 19,12)

Diese Worte waren eine Drohung. Man wollte andeuten, dass man Pilatus in Rom der Untreue bezichtigen würde, falls er sich zur Freigabe des Gefangenen entschließt. Jesus wurde zum Tode am Kreuz verurteilt und starb diesen schrecklichen Tod, mit folgender Kreuzesaufschrift über seinem Haupt: „**Jesus**, der Nazarener, **der König der Juden**“ (Joh 19,19).

„Wir wollen nicht, dass dieser über uns König werde!“, sprachen die Landsleute des hochgeborenen Mannes im Gleichnis (Luk 19,14). Der Rest des Gleichnisses harrt noch seiner Erfüllung.

Als Jesus Christus von seinem himmlischen Vater von den Toten auferweckt und unsterblich gemacht worden war, wurde er vierzig Tage hindurch von seinen Jüngern gesehen, und er redete mit ihnen **über das Reich Gottes** (Apg 1,1-3). Abschließend fragte man ihn: „Herr, gibst du in dieser Zeit Israel die Königsherrschaft **wieder**?“ (Apg 1,6), das heißt, in **dieser** Zeit, **jetzt** oder später? Keiner in der Gruppe bezweifelte, dass der Regierungsantritt des Messias eine **Wiederherstellung** des Reiches Israel zur Folge haben würde. Wenn Christus auch ihre Frage bezüglich des Zeitpunktes der Wiederherstellung nicht befriedigen konnte, so war er doch zumindest gedanklich vollkommen mit ihnen einig, nämlich, dass diese Wiederaufrichtung des Thrones Davids sich vor aller Augen im Lande Israel, dem ursprünglichen Königssitz, ereignen werde. Darum sprach auch ein Engel zu den Augenzeugen seines Aufstieges in den Himmel: „Dieser Jesus, der aufgenommen ist von euch hinweg in den Himmel, wird also **wiederkommen**, in gleicher Weise, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren!“ (Apg 1,11)

Petri spätere Aussage bekräftigte diese Botschaft noch, denn er verkündet: „So tut nun Buße und bekehret euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen, und er den euch vorher bestimmten Christus Jesus sende, welchen der Himmel aufnehmen muss **bis** auf die Zeiten der Wiederherstellung alles dessen, wovon Gott von jeher geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten“ (Apg 3,19-21).

Das Königreich in Trümmern

Oftmals wird in der Heiligen Schrift das Bündnis mit David erwähnt. Immer steht die

in Aussicht gestellte Regentschaft seines Sohnes im Vordergrund, die weltweiten Frieden und Gerechtigkeit zur Folge haben soll und Blutvergießen und Ausbeuterei ein Ende machen wird.

Nach Davids Tod war die israelische Nation jedoch erst einmal dem Zerfall preisgegeben. Die späteren Könige folgten nicht dem edlen Beispiel ihres Vorfahren. Ungehorsam Gott gegenüber hatte schwere Folgen. Als Erstes brach Bürgerkrieg aus: die einstmals starke, einige Nation teilte sich in zwei Lager. Zehn Stämme wählten sich ihren eigenen König (nicht aus der Linie Davids) und gingen in die Geschichte als das **nördliche Königreich Israels** ein. Im Süden verblieben zwei Stämme, die dem Königshaus David treu blieben und als **Königreich Juda** bekannt wurden. Salmanasser, König des benachbarten assyrischen Reiches, überrannte schließlich den Norden und verschleppte die zehn Stämme. Einige Zeit später gab Gott auch den Süden dem Verderben preis. Nebukadnezar, der mächtige babylonische Herrscher, besiegte Juda und führte seine Bewohner in die Gefangenschaft.

Das Volk Gottes erlebte nun eine Zeit größter Demütigung. Zedekia war der letzte König, der in Jerusalem auf Davids Thron saß. Ihm wurde während seiner Regierungszeit durch den Mund des Propheten Hesekiel vorausgesagt:

„Du aber, du gottloser Frevler, Fürst Israels, dessen Tag kommt zur Zeit, da deiner Missetat ein Ende gemacht wird, so spricht der Herr Jahwe: Fort mit dem Turban, herunter mit der Krone! Sie ist nichts mehr! Das Niedrige soll erhöht, und das Hohe soll erniedrigt werden! Zunichte, zunichte, zunichte will ich sie machen, sie soll auch nicht mehr sein, **bis der kommt, der das Recht darauf hat, dem werde ich sie geben!**“ (Hes 21,30-32)

Wir haben vorhergehend durch Bibelstellen bewiesen, **wer der ist**, dem das Recht gehört, nämlich Jesus Christus. Während seiner Predigtzeit machte er seinen Landsleuten jedoch klar, dass weiteres Unheil über sie hereinbrechen würde, bevor die so sehr ersehnte Zeit der „Wiederherstellung“ des Reiches kommen könne. In Lukas 21 sind diese erstaunlichen Voraussagen aus Jesu Mund für uns erhalten geblieben:

„Es werden Tage kommen, in welchem von dem, was ihr da sehet, kein Stein auf dem andern bleiben wird, der nicht abgebrochen werde! ... Denn es wird große Not im Lande sein und Zorn über dieses Volk. Und sie (die Juden) werden fallen durch die Schärfe des Schwerts und gefangen geführt werden unter alle Völker; und Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind“ (Luk 21,6.23.24).

Die Vorhersage wurde auf schreckliche Weise erfüllt. Israel, das zur Zeit Jesu unter römischer Oberherrschaft schmachtete, machte einige Jahre später einen verzweifelten Versuch, sich aus diesem Joch zu befreien. Der Aufstand wurde niedergeworfen; Titus belagerte Jerusalem und machte es im Jahre 70 n. Chr. dem Erdboden gleich, wobei auch vom Tempel kein Stein auf dem anderen blieb. Die überlebenden Bewohner des Landes wurden verschleppt. Nach Ansicht der Welt war die israelitische Nation aufgegeben, sie hatte aufgehört zu existieren.

Sichere Anzeichen der Wiederkehr Christi

Jeder Bibelleser wird zugeben müssen, dass sich die Vorhersage Jesu (siehe Lukas 21) bis zu diesem Punkt in allen Einzelheiten erfüllt hat. Das prophetische Wort wurde hier durch geschichtliche Ereignisse bestätigt. Wäre es dann nicht ratsam, auch den Rest der Prophezeiung sehr ernst zu nehmen? Jesus sagte die Zerstörung Jerusalems voraus. Er wusste, dass seinem Volk große Demütigungen von Seiten der übrigen Nationen bevorstanden, **aber** der Triumph der Nationen (= Heiden) war zeitmäßig begrenzt, denn Jesus offenbarte: „Jerusalem wird zertreten werden von den Heiden **bis** die Zeiten der Heiden erfüllt sein werden“ (Luk 21,24).

Dieses kleine Wort „**bis**“ begrenzt also Israels Leidensweg.

Es stellt die Wiedergeburt dieser Nation in Aussicht. Der Aufstieg des jüdischen Volkes kann von Menschen nicht aufgehalten werden, denn **Gott** hat ihn geplant und damit gleichzeitig der Machtausübung der übrigen Nationen zeitmäßig eine Grenze gesetzt. Dies sind die „Zeiten der **Wiederherstellung** alles dessen, wovon Gott von jeher geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten“ (Apg 3,21). Aufmerksame Beobachter des Zeitgeschehens haben bemerkt, dass Israels schmerzliche Demütigung im Abklingen ist. Die Rückkehr der Juden nach Israel ist nur eines der vielen untrüglichen Zeichen. Es gibt wieder einen israelischen Staat, man hat sich wieder in der früheren Heimat auf einem schmalen Landstreifen angesiedelt und alle unrechtmäßigen Übergriffe der Nachbarländer erfolgreich abgewehrt. Genug ist geschehen, um anzudeuten, dass Christi Rückkehr nahe bevorsteht, denn Petrus sagte, dass der Himmel ihn aufnehmen muss, **bis** zu den Zeiten der Wiederherstellung“ (Apg 3,21).

Nach seiner Wiederkehr wird die Rückführung **aller Juden** in das eigene Land in die Wege geleitet werden. Davon legen alle Propheten Zeugnis ab:

„Wahrlich, ich will die Kinder Israels aus den Völkern, unter welche sie gekommen sind, wieder holen und sie allenthalben her wieder sammeln und sie auf ihren Heimatboden führen und sie im Lande auf den Bergen Israels zu einem Volke machen; sie sollen alle nur einen einzigen König haben, sie sollen auch hinfert nicht mehr zwei Völker sein, noch in zwei Reiche zerteilt werden“ (Hes 37,21.22). – Diese Voraussage erfolgte etwa 400 Jahre nach David.

„Höret das Wort des HERRN, ihr Völker, und verkündiget es auf den fernen Inseln und sprecht: Der Israel zerstreut hat, der wird es auch sammeln und wird es hüten wie ein Hirt seine Herde“ (Jer 31,10). – Diese Voraussage erfolgte ebenfalls etwa 400 Jahre nach David.

„Und er wird den Völkern ein Panier aufstecken und die Verjagten Israels sammeln und die Zerstreuten Judas von den vier Enden der Erde zusammenbringen“ (Jes 11,12). – Diese Voraussage erfolgte etwa 300 Jahre nach David.

„Ich will das Hinkende sammeln und das Verstoßene zuhauf bringen und die, denen ich übel getan, und will aus dem Hinkenden einen Überrest machen und aus dem weit zerstreuten ein starkes Volk, und Jahwe wird über sie herrschen auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit. Und du, Herdenturm, Hügel der Tochter Zion, an dich wird gelangen und kommen die frühere Herrschaft, das Königtum der Tochter Jerusalem!“ (Mich 4,6-8) – Diese Voraussage erfolgte etwa 300 Jahre nach David. Bitte lesen Sie dazu auch Jesaja 11,11.12 und Hesekiel 39,25-29.

Weder Juden noch andere Nationen sind in der Lage, die augenblicklichen politischen Ereignisse voll zu verstehen, die sich im Nahen Osten abspielen. Nach fast 2000 Jahren vollkommener Heimatlosigkeit siedelten sich dort im ehemaligen Land Israel wieder Hebräer an. Die israelische Nation wurde 1948 wiedergeboren. Aber obgleich diese Ereignisse die baldige Wiederkehr des Messias ankündigen, so stehen doch die größten Veränderungen noch bevor. Die Jünger Jesu fragten den Herrn kurz vor seiner Himmelfahrt: „**Herr, gibst du in dieser Zeit Israel die Königsherrschaft wieder?**“ Jesus wehrte diese Frage nicht etwa ab mit den Worten: „Was redet ihr für einen Unsinn!“ Nein, er sagte ihnen nur, dass **die Zeiten und Stunden dafür** nur durch die Zeichen der Zeit erahnt, aber niemals bestimmt werden können (Apg 1,6). Sicher ist nur, dass Israel wieder zu einem Königreich und dieses Mal unter der Regentschaft Jesu Christi wird, wie es bei seiner Geburt angekündigt wurde (Luk 1,32.33; Matth 19,28).

Das Königreich wird wieder hergestellt

Was heute vor den Augen der ganzen Welt in Israel geschieht, zum Beispiel die Rückkehr des Volkes Israel in sein Land, der Wiederaufbau der Städte, die Wiederbepflanzung des Landes (Hes 36,34-36), Jerusalem als Israels Hauptstadt und so weiter, ist nur ein schwacher Vorgeschmack dessen, was in naher Zukunft in ganzer Herrlichkeit klar sichtbar werden wird. Die Reihenfolge der einzelnen Entwicklungsphasen, die zur Wiederherstellung des Königreiches Gottes führen, wird uns durch die Propheten Israels gegeben:

Am Anfang der Wiederherstellung Israels, das heißt, in der Zeit vom Jahr 1900 bis zum ersten Weltkrieg 1914, kamen nur einzelne Israeliten ins Land. „Einer aus einer Stadt, und je zwei aus einem Geschlecht“, wie wir in Jeremia 3,14 lesen. Nach dem ersten Weltkrieg, als das Land von der türkischen Herrschaft frei und englisches Protektorat geworden war, setzte die erste, nennenswerte Rückwanderung ein. Das Buch „Der Judenstaat“ des Zionisten Theodor Herzl brachte die ersten Früchte, wie es Gottes Prophet Jeremia vorausgesagt hatte:

„So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israels herausgeführt hat aus dem Lande der Mitternacht und aus allen Ländern, wohin er sie verstoßen hat! Denn ich will sie wieder auf ihren Heimatboden führen, den ich ihren Vätern gegeben habe. Fürwahr, ich will viele **Fischer** (= Zionisten) senden, spricht der HERR, die sie fischen sollen; darnach will ich viele **Jäger** (= Nationalsozialisten) sen-

den, die sie jagen sollen auf allen Bergen und auf allen Hügeln und in den Felsenklüften“ (Jer 16,15.16; Jer 23,7.8).

Mehr als Dreißigtausend kamen, und es begann ein eifriges Arbeiten im Land. Der Widerstand der im Land wohnenden Araber wirkte sich jedoch entmutigend aus, und die Rückwanderungswelle verebbte. Der zweite Weltkrieg, der als schmerzliche Begleiterscheinung die Judenverfolgung brachte, ließ die Vorhersage Jeremias zur schrecklichen Wirklichkeit werden: „... und danach will ich viele Jäger (= deutsche Nationalsozialisten) senden, die sie jagen sollen auf allen Bergen und auf allen Hügeln und in den Felsenklüften. Denn meine Augen sind alle auf ihre Wege gerichtet; dieselben sind vor meinen Augen nicht verborgen, und ihre Schuld ist vor meinen Augen nicht verhüllt“ (Jer 16,16.17). Die Staatsgründung Israels folgte nach diesen harten Schicksalsschlägen, und die zweite große Rückwanderungswelle setzte ein und hält bis heute weiterhin an.

„Ein Volk, das dem Schwerte entronnen ist, hat Gnade gefunden in der Wüste; geh' hin, dass du Israel zu seiner Ruhe führest! ... Siehe, ich bringe sie von dem Mitternachtslande (= Norden) herbei und sammle sie von den Enden der Erde“ (Jer 31,2-14).

Sechzig Jahre sind seit der Staatsgründung Israels 1948 vergangen, und das Land hat in dieser kurzen Zeit gewaltige Veränderungen erlebt.

Die einstmals kahle Wüste wurde durch moderne Städte belebt: Beersheba, Askalon und Eilat am Roten Meer – um nur einige zu nennen. Das Gebirgsland wurde aufgeforstet und ist nun von jungen Wäldern bedeckt. Bewässerungssysteme wurden angelegt, und im einstmals dünnen und durstigen Land findet man Quellen und Wasserenteiche. Die Landwirtschaft macht ungeahnte Fortschritte, und wer heute durch Israel reist – es gibt viele Besucher – muss bestätigen, dass die Vorhersage des Propheten Hesekiel ihre Erfüllung gefunden hat:

„Aber ihr Berge Israels, lasset euer Laub sprossen und traget eure Frucht meinem Volk Israel, denn ihre Heimkehr ist nahe! Denn siehe, zu euch, zu euch wende ich mich, und ihr sollt (wieder) bebaut und besät werden! Ich will viele Menschen auf euch wohnen lassen, das ganze Haus Israel, sie alle; die Städte sollen bewohnt und die Trümmer wieder aufgebaut werden. Ich will euch viele Menschen und viel Vieh verschaffen, die sich mehren und fruchtbar sein sollen; ich will euch bevölkern wie ehemals und euch mehr Gutes beweisen als zuvor jemals, und ihr sollt erfahren, dass ich Jahwe bin!“ (Hes 36,8-11)

Für den Staat war es eine gewaltige Aufgabe, aus den grundverschiedenen Menschentypen, die aus so vielen Ländern und Kulturen der Erde zusammenkamen, eine geschlossene Nation zu formen. Die hebräische Sprache jedoch, die von alten und jungen Einwanderern gelernt wird, schlägt die Brücke von Mensch zu Mensch.

Bereits erfüllte Prophezeiungen geben uns das Recht, mit vollem Vertrauen auch die Erfüllung weiterer Vorhersagen in naher Zukunft zu erwarten. Die politischen Ereignis-

nisse, die Hesekiel in Kapitel 38 und 39 ankündigt, werden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Feinde Israels, die schließlich zum Krieg auf die Berge Israels und nach Jerusalem ziehen werden, formieren sich bereits (Hes 38,1-9). Das Wirken Gottes geht unaufhaltsam weiter, die von ihm vorherbestimmten Geschehnisse werden sich **zur festgesetzten Zeit** erfüllen. Noch einmal, ein letztes Mal, wird eine grausam dunkle Stunde über Israel kommen: die Geburtswehen des messianischen Zeitalters. Der Messias kommt als König Israels, als König der Welt, und mit ihm kommt die Wiederherstellung des Königreiches Gottes, wie es auch der Prophet Micha voraussagen durfte:

„Denn **von Zion wird die Lehre ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem**. Und er wird Schiedsrichter sein zwischen vielen Völkern und Recht sprechen starken Nationen in weite ferne, also dass sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Rebmessern umschmieden. Kein Volk wird wider das andere ein Schwer erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen; sondern jedermann wird unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum sitzen und niemand wird ihn stören. Denn der Mund des HERRN der Heerscharen hat es geredet! Denn alle Völker mögen wandeln, ein jedes im Namen seines Gottes; **wir aber wollen wandeln im Namen Jahwes, unseres Gottes, immer und ewiglich!** – An jenem Tage, spricht der HERR, will ich das Hinkende sammeln und das Verstoßene zuhauf bringen und die, denen ich übel getan, und will aus dem Hinkenden einen Überrest machen und aus dem weit Zerstreuten ein starkes Volk, **und Jahwe wird über sie herrschen auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit!**“ (Mich 4,2-7).

Die Stadt Jerusalem wird also wieder einen Status erhalten, der ihr nur zur Zeit Davids und Salomos zuerkannt wurde, als Salomo auf dem Thron Jahwes als König saß. Zu dieser Zeit wird der lang ersehnte Messias in ihrer Mitte weilen. Er wird sich den Juden und der Welt in voller Autorität offenbaren. Er wird die restlichen Juden aus allen Ländern sammeln (Sach 8,23) und sie zur Erkenntnis und Einsicht führen. **Gott** wird wieder König sein über Sein Volk, und **Sein Repräsentant, der Messias**, wird **von Jerusalem aus** regieren – „denn sie ist des großen Königs Stadt“ (Matth 5,35).

Dann werden sich die Worte des Propheten Amos erfüllen:

„An jenem Tage will ich die zerfallene Hütte Davids **wieder aufrichten** und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer wieder herstellen und sie wieder bauen **wie in den Tagen der Vorzeit!**“ (Amos 9,11).

Dann wird „das Horn des Heils aufgerichtet sein in dem Hause Davids“, so wie es alle Propheten von alters her verheißen haben (Luk 1,69).

Diese Regierung wird sich aber nicht nur zum Heil Israels auswirken, sondern weltweite Segnungen zur Folge haben. Jeremia macht uns auf diese Tatsache aufmerksam, wenn er verkündet, dass **Jerusalem der Thron Jahwes** genannt werden wird, und dann fortfährt: „... und es werden sich dahin **alle Heiden versammeln**, zum Namen Jahwe nach Jerusalem, und werden hinfort nicht mehr der Verstocktheit ihres bösen Herzens folgen“ (Jer 3,17).

Nicht nur Juden, sondern alle Nationen, die nach der Gesinnung ihrer eigenen Herzen wandeln, haben geistige Wiedergeburt dringend nötig. Das zukünftige Königreich Gottes wird sich also nicht nur auf Landesteile beschränken, die schon einmal unter Seinem Machteinfluss und Seiner Gesetzgebung standen. **Alle** Nationen der Erde werden sich der Regierungsgewalt des Sohnes Gottes beugen müssen.

Psalm 72 spricht von dieser Zeit wie folgt: „In seinen (Jesu Christi) Tagen wird der Gerechte blühen und viel Friede sein, bis kein Mond mehr ist. Und er wird herrschen von einem Meer bis zum anderen und vom Strom bis zu der Erde Enden. ... Alle Könige werden ihm huldigen, alle Völker werden ihm dienen. ... Sein Name wird ewiglich bleiben; sein Ruhm wird wachsen, so lange die Sonne währt. Alle Völker sollen ihn glücklich preisen!“ (Ps 72,7.8.11.17.) Jesaja beschreibt, wie die Menschheit sich nach Jerusalem wenden wird, um gerechte Gesetze zu erhalten und in Gottes Wegen belehrt zu werden (Jes 2,2-4). Sacharja verkündet, dass weltweiter Friede sowohl Krieg als auch jegliche Ungerechtigkeit verdrängen wird (Sach 14). Micha weiß zu berichten, dass jedermann sich an seinem eigenen Besitztum erfreuen wird, ohne dass jemand es wagen würde, ihn aufzuschrecken (Mich 4,4). Alle Propheten tragen dazu bei, uns ein lückenloses Bild jener zukünftigen, friedlichen Weltregierung zu geben, die Christus mit göttlicher Autorität aufrichten wird. Das Kriegshandwerk wird nicht mehr gelehrt werden, der Reichtum der Nationen wird zum Nutzen aller Menschen und nicht mehr zu deren Zerstörung investiert werden. Israel wird zur ersten Nation werden (Mich 4,8). Alle Nationen werden mit Dankbarkeit anerkennen, was Jesaja schon zu seiner Zeit ankündigte: „Denn gleichwie das Erdreich sein Gewächs hervorbringt und ein Garten seinen Samen sprossen lässt, also wird der Herr Jahwe Gerechtigkeit und Lobpreis hervorsprossen lassen vor allen Völkern“ (Jes 61,11).

Um jene Zeit werden sich alle Prophezeiungen erfüllt haben, die mit hundertfältigem Echo die Aufrichtung des Königreiches Gottes auf dieser Erde ankündigen. Nur einige davon seien hier wiedergegeben:

„Der Gott des Himmels wird ein Reich aufrichten, das ewiglich nie untergehen wird, und sein Reich wird auf kein anderes Volk übergehen. Es wird alle jene Reiche zermalmen und ihnen ein Ende machen, es selbst aber wird ewiglich bestehen“ (Dan 2,44).

„Und Jahwe wird über die ganze Erde König werden. An dem Tage wird nur ein Jahwe sein und sein Name nur einer“ (Sach 14,9).

„Die Königsherrschaft über die Welt ist unserem HERRN und seinem Gesalbten zuteil geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Offbg 11,15)

Jesaja 32,1 erklärt: „Siehe, der König wird gerecht regieren, und die Fürsten werden nach dem Recht herrschen.“ Christus wird also Menschen benötigen, die ihm bei der Ausführung dieser herrlichen Aufgabe zur Seite stehen. Allen, die in vergangenen Zeitaltern gläubig und wissend Gottes Wort vertraut haben, wird diese Ehre zuteil werden, sofern sie sich willig Gottes Gesetzen unterwarfen. Diesen wird nach erfolgtem Gericht

ewiges Leben zuerkannt werden; sie werden sodann dem Urheber ihrer Errettung gleich sein (Phil 3,21; Röm 8,29). Diesen Gläubigen hat der König verheißen: „Wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem will ich Macht geben über die Heiden“ (Offbg 2,26). Nach Offenbarung 5 sah Johannes diese Gläubigen in einer Vision und hörte sie am Tage ihrer Verherrlichung (die noch aussteht) folgendes Lied singen: „Du (Jesus Christus) bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu brechen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkaufte mit deinem Blut aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Nationen; und hast sie unserem Gott gemacht zu Königreichen und Priestern, und sie werden herrschen auf Erden“ (Offbg 5,9.10).

Dies ist in der Tat von Anbeginn der Welt her Gottes Plan. Aus allen Nationen und Völkern hat er sich solche ausgewählt, die bereit waren, Ihm Gehör zu schenken. Zu **diesem** Zweck wurde das Evangelium verkündet. Nicht etwa nur zur Zeit Jesu und der Apostel, sondern zu allen Zeiten durch den Mund der Propheten. Jedes Buch der Bibel (die Bibel enthält 66 in sich vollkommen abgeschlossene Bücher) gibt dem Hörer und Leser klaren Einblick in den Plan Gottes mit dieser Erde. Uns genügt es aber im Augenblick, die Apostelgeschichte 15 aufzuschlagen, wo wir alle vorhergehend besprochenen Einzelheiten nochmals bestätigt finden. In Vers 14 lesen wir von Gottes Wirken unter den Nationen, das zur Zeit der Apostel begann und sich bis in unsere Tage erstreckt. Zu welchem Zweck wurde den Nationen das Evangelium vom Königreich Gottes verkündet? „Um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen“ (Apg 15,14). Einige aus jeder Generation haben dieser Verkündigung geglaubt, haben sich abgesondert von der Masse derer, die den Irrlehren zum Opfer gefallen sind. Sie haben die Wahrheit erkannt, haben sich anschließend in den errettenden Namen Jesu Christi taufen lassen, haben sich entschlossen, in all ihren Handlungen dem Vorbild nachzueifern, das Jesus Christus ihnen vorlebte. Diese sind das „Volk für seinen Namen“, denn sie werden Seinen Namen tragen.

Was wird geschehen, nachdem genügend Menschen für diesen Zweck aus den Nationen abgesondert worden sind? Apostelgeschichte 15,16 gibt darüber Auskunft: „**Danach** (nach dem Herausrufen einiger Menschen aus den Nationen) **will ich wieder umkehren**“ (Apg 15,16)

Hier haben wir wiederum die Verheißung der Rückkehr Christi. Und zu welchem Zweck wird er zurückkehren? Lesen wir einmal den ganzen Satz: „Danach will ich wieder umkehren und aufbauen die zerfallene Hütte Davids, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten, auf dass die Übriggebliebenen der Menschen den Herrn suchen und alle Völker, über welchen mein Namen angerufen wurde, spricht der Herr, der solches tut!“ (Apg 15,16.17)

Er wird also wiederkehren, um das Königreich Gottes wieder herzustellen, und zwar auf dem alten israelischen Fundament. In Erfüllung des Bundes wird sodann, anstelle Davids, dessen Sohn als unfehlbarer König regieren, „auf dass die Übriggebliebenen der Menschen (die sich vor Christi Wiederkehr nicht Gottes Willen unterwarfen) den Herrn suchen“ (Apg 15,17). Die ungerechte Gesetzgebung der Menschen wird ein Ende haben, und stattdessen wird der Zustand erreicht sein, den Engel bei der Geburt Jesu

vorhersagen: **Die Menschheit wird Gottes Herrlichkeit preisen, und Gott wird an den Menschen ein Wohlgefallen haben und ihnen ewigen Frieden geben** (Luk 2,14).

Dies ist das wahre Evangelium vom Königreich Gottes, das Jesus Christus und alle seine Jünger vom Tage ihrer Berufung an lehrten. Mit Recht wird das Evangelium eine „frohe Botschaft“ genannt, vorausgesetzt, dass man diese Botschaft in unverfälschter Form zu hören bekommt. Keinem Menschen unserer Zeit will Gott diese herrliche Hoffnung vorenthalten. Gott verändert sich nicht, Sein Wort ist dem Leser der Heiligen Schrift in Reinheit erhalten geblieben, vorausgesetzt, dass er bereit ist, der göttlichen Stimme zu lauschen. Menschliche Auslegungen dagegen sollten sorgfältig geprüft werden, denn sie sind bei Gott dafür bekannt, dass sie als „Unwissende und Unbefestigte die Schriften verdrehen, zu ihrem eigenen Verderben“ (2.Petr 3,16).

Eine **frohe** Botschaft sollte den Menschen aber immer zum **Handeln** anregen. So auch in diesem Fall. Es genügt nicht, zu **wissen**, was Gott mit dieser Erde und uns Menschen vorhat. Er sucht Menschen, die sich willig in Seinen Dienst stellen, und zwar auf einer Basis, die schon Paulus in Athen mutig verkündete: „Nun hat zwar Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen, **gebietet jetzt aber allen Menschen**, allenthalben Buße zu tun, darum, dass er einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdkreis richten (regieren) wird mit Gerechtigkeit **durch einen Mann**, den er dazu bestimmt hat und indem er dadurch jedermann Glauben darbot, dass er ihn auferweckt hat von den Toten“ (Apg 17,30.31).

Buße tun heißt: sich vollkommen wandeln. Wie wäre dies aber einem Menschen möglich, ohne entsprechende klare Anweisungen von Seiten Gottes? Und somit tritt die Bibel, das Buch Gottes, wieder in den Vordergrund. Sollten wir Ihnen anhand unserer Broschüre bewiesen haben, dass in der Heiligen Schrift weit größere und sinnvollere Weisheit enthalten ist, als Sie jemals vermuteten, so werden Sie sich vielleicht dazu entschließen, mit uns Verbindung aufzunehmen zum weiteren Gedankenaustausch, zur Diskussion biblischer Probleme oder zur Anforderung weiterer kostenloser Lektüre.

Gottes Wort „ist meines Fußes Leuchte und ein Licht für meinen Pfad“, sprach David (Ps 119,105). Wenn wir uns dies zum eigenen Lebensgrundsatz machen, haben wir Hoffnung, gemeinsam mit ihm die Herrlichkeit des Messias zu schauen, wenn er kommt, um alle in Hoffnung Entschlafenen aus den Toten zu erwecken, zu richten und mit Unsterblichkeit zu belohnen. „Wenn er kommen wird an jenem Tage, um verherrlicht zu werden an seinen Heiligen und bewundert zu werden von allen, die gläubig geworden sind“ (2.Thess 1,10).

Dann wird sich vor Davids Augen erfüllen, was Gott ihm verheißen hat: „Dein Haus und dein Königreich sollen ewiglich vor mir beständig sein, dein Thron soll auf ewig bestehen“ (2.Sam 7,16).

Jesus selbst erklärte: „Wenn aber des Menschen Sohn in seiner Herrlichkeit **kommen** wird und alle heiligen Engel mit ihm, **dann** wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit“ (Matth 25,31). Möge es vielen vergönnt sein, zu jenem Zeitpunkt Teilhaber

seiner Herrlichkeit zu werden, so wie es die Schriften all jenen verheißen, die in seinen Fußspuren wandeln (2.Tim 4,1.7.8; 1.Petr 5,1; 1.Kor 9,25; 2.Tim 2,12).

* * * * *

Werfen Sie dieses Heftchen bitte nicht einfach weg, sondern lesen Sie es sorgfältig durch und geben es dann vielleicht an einen Freund oder an eine Freundin weiter.

Wir würden uns sehr freuen, wenn wir eine Antwort auf den Inhalt des hier dargebotenen Stoffes erhalten würden. Es ist im Leben nichts lohnender, als sich gedanklich viel mit Gottes Wort zu befassen. Sie dürfen uns gern ansprechen oder schreiben.

* * * * *



Verstehen Sie die Bibel?

Die Bibel ist ein wertvolles Buch, aber sie wird nicht gelesen. Warum sollten Leute auch lesen, was sie nicht interessiert? Wie kann man aber wiederum an etwas interessiert sein, das man nicht versteht? Wenn die Menschheit doch endlich menschlicher Tradition den Rücken kehren würde, um sich statt dessen einmal unvoreingenommen und wissensdurstig der Bibel zuzuwenden! Hier ist die Quelle des Lebens zu finden, hier erhalten wir verlässliche Antworten auf alle Fragen, hier wird uns geoffenbart, was Religion wirklich bedeutet. **Religion!** Nein, nicht das mystisch Unfassbare, sondern ein Wieder-zu-Gott-Finden unter Bedingungen, die Er uns in der Heiligen Schrift unmissverständlich offenbart. Haben Sie im Verlauf der vergangenen Wochen einmal eine Bibel zur Hand genommen? Haben Sie daraus Nutzen gezogen? Bedenken Sie, dass in diesem Buch Gottes Gedanken und Gottes Vorhaben mit dieser Erde verkündet werden. „So wahr ich lebe“, spricht Er, „soll von meiner Herrlichkeit erfüllt werden die ganze Erde!“ (4.Mose 14,21.) Dieser Ausspruch wird seine Erfüllung finden, wenn Jesus Christus zurückkehrt!

Gott bietet Ihnen Erlösung an. Die Bibel bietet individuelle Hoffnung und Trost, wo Philosophie und Wissenschaft kläglich versagen. Sie bringt Gott näher, heilt ein schlechtes Gewissen durch Vergebung und erhellt das Leben durch das Licht der Hoffnung, sofern man freudig gewillt ist, sich göttlichen Forderungen zu beugen. Die Bibel erleuchtet den Verstand und erfreut das Herz, denn sie gibt Aufschluss über den wahren Sinn der Schöpfungs-Geschichte. Lesen Sie dieses Werk mit seinem reichen Inhalt. Sie werden erkennen, dass es einen Weg gibt, um aus der scheinbaren Hoffnungslosigkeit dieses Zeitalters zum Licht zu gelangen.

Wir möchten Ihnen gern beim Studium der Heiligen Schrift helfen. Unsere Broschüre „**Warum denn die Bibel lesen?**“ kann Ihnen dabei von großem Nutzen sein. Wie oft wird doch diese Frage skeptisch oder auch entmutigt gestellt! Nehmen Sie Verbindung mit uns auf, und Sie werden finden, dass auch anscheinend schwer verständliche Verse der Bibel sich harmonisch in die Botschaft Gottes einfügen, wenn sie unvoreingenommen gelesen werden. **Es gibt keine Widersprüche in der Bibel!** Falsche menschliche Lehren haben Verwirrung angerichtet. Mit dem Lesen der Bibel sammeln Sie für sich bleibende Schätze!

Wenden Sie sich bitte mit allen biblischen Fragen oder wegen kostenloser Zusendung der verfügbaren und angebotenen Schriften an:

**Christadelphian-Gemeinde, Talstraße 96/1,
73732 ESSLINGEN A. N. / DEUTSCHLAND.
Internetseite: www.christadelphian.de**

oder an folgende Kontaktadresse:

PRÜFET ALLES

Kennen Sie „**Prüfet Alles**“, unsere Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums der Bibel? Sie will dazu beitragen, dass das biblische Wort in unseren Tagen besser verstanden wird. Dazu dienen die in regelmäßigen Abständen erscheinenden Artikel über biblische Begriffe, über nicht ganz einfach zu verstehende Schriftstellen und auch über die biblische Prophetie im Vergleich zum heutigen Zeitgeschehen. Vielleicht erfahren Sie auf diese Weise zum ersten Mal, wie treffend das prophetische Wort Gottes die jeweiligen politischen Ereignisse voraussagt, von denen wir in der Tageszeitung lesen. Wer sich intensiv mit der Bibel beschäftigt, wer sie verstehen will, erhält durch „**Prüfet Alles**“ genügend Anregungen, die zum eigenen Weiterforschen in der Heiligen Schrift anregen.

Wir senden Ihnen „**Prüfet Alles**“ auf Wunsch gern kostenlos zu. Schreiben Sie an:

**Christadelphian-Gemeinde, Talstraße 96/1
73732 ESSLINGEN A. N., DEUTSCHLAND
Internetseite: www.christadelphian.de**

oder an nachstehende Kontakt-Adresse:

* * * * *

Literatur



Prüfet Alles

Zweimonatsschrift zum Studium des ursprünglichen Evangeliums der Bibel.

Bibelkurs

Einführung in das Verständnis des biblischen Wortes durch zwölf Briefe.

Bibel-Korrespondenzkurs

Bibelstudienkurs mit 40 Lektionen durch 10 Sendungen und persönlicher Studienbetreuung.

Warum denn die Bibel lesen?

Die Antwort auf eine immer wieder zu hörende Frage.

Ein vernünftiger Glaube

Leitfaden für ein Leben nach biblischen, das heißt göttlichen Grundsätzen.

Bibelleseplan

Die tabellarische Vorschlagsliste zum täglichen Lesen verschiedener Kapitel führt pro Jahr durch die gesamte Bibel.

Was wird aus unserer Welt noch werden?

Biblische Prophetie wird auch heute noch zuverlässig verwirklicht, vergleichen Sie selbst!

... und jetzt die *guten* Nachrichten

Eine positive Antwort zu Schlagzeilen über heutige Probleme und Schwierigkeiten.

Der Schlüssel zum Evangelium

Eine aufschlussreiche Argumentation, warum *jeder* die Bibel lesen sollte, und eine einleuchtende Erklärung, was das *Evangelium* bedeutet.

Der Sinn des Lebens

Wohin führt unser Leben? Was folgt danach? Gibt es ein Leben nach dem Tod?
Lesen Sie die einzig wahre, weil Gottes Antwort auf diese Fragen!

Frieden für die Erde nach Gottes Plan

Hoffnung und Vorbereitung der Gläubigen auf den zukünftigen Frieden.

Verheißungen, die Gott noch erfüllen wird

Gott hat Abraham vor 4000 Jahren gewisse, wunderbare Verheißungen gemacht, die auch uns angehen.

Das Königreich Gottes in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Hat das kommende Reich Gottes auf der Erde seinen Beginn in einem wieder errichteten Reich Israel?

Ein König für Israel

Israels Messiaserwartung wird durch Jesu Christi Rückkehr zur Erde erfüllt werden.

Israels Bedeutung in der Endzeit

Volk und Staat Israel in Gottes Vorhaben mit der Menschheit.

Über die Herkunft des Sohnes Gottes Jesus

Hat Jesus gelebt, bevor er geboren wurde?

Das Blut Jesu Christi

Eine Bibelstudie über Gottes Weg der Erlösung und Versöhnung.

Gott ist Einer

Befolgt das Dreieinigkeits-Dogma Gottes höchstes Gebot?

Ein dreieiniger? Gott

Lehrt die Bibel die Dreieinigkeit Gottes?

... und es gibt IHN doch!

Ein Wissenschaftler legt seine Beweise für die Existenz Gottes vor. (Bitte überweisen Sie oder senden Sie uns für dieses 253-seitige Buch ausnahmsweise eine Schutzgebühr von € 11,-).

Beweise der Auferstehung Jesu Christi

Die Auferstehung Jesu aus den Toten ist wirklich geschehen.

Ehemann und Ehefrau – Eltern und Kinder

Biblische Grundlagen zur Ehe und Elternschaft.

Die Wiederkunft Christi

Die einzige Hoffnung auf Rettung der Menschheit: Christus wird eine gerechte Herrschaft auf Erden aufrichten.

Ewiges Leben im Reich Gottes

Der Weg und die Vorbereitung für eine herrliche und unendliche Zukunft, auch für Sie!

Glaube und Taufe sind notwendig zur Errettung

Die biblischen Voraussetzungen zur Erlangung der Erlösung und Versöhnung mit Gott.

Die Symbolsprache der Propheten Israels

Eine Einführung zum besseren Verstehen der prophetischen Begriffe der Heiligen Schrift.

Sollen Christen den Sabbat halten?

Welche Bedeutung hatte der Sabbat, und wozu ist er heute noch nützlich?

Der große Widersacher und seine Überwindung

Die biblische Definition des Teufels bzw. Satans.

Die Opfer

Die wichtigsten mosaischen Opfer und ihre Bedeutung für den Nachfolger Jesu Christi.

Wofür wir einstehen

Der Glaube der Christadelphians.

Wahrheit

Auszüge aus der Heiligen Schrift zu den wichtigsten Glaubenspunkten der Bibel.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes

Eine Sammlung von Aufsätzen und Vorträgen zu vielen biblischen Themen.

Alle unsere Schriften sind durch Spenden bezahlt.
Wir können sie Ihnen deshalb kostenlos überlassen. Bestellen Sie bei

**Christadelphian-Gemeinde, Talstraße 96/1
73732 ESSLINGEN A. N. / DEUTSCHLAND
Internetseite: www.christadelphian.de**

Dennoch freuen wir uns über jede Gabe, durch die das Evangelium verbreitet werden kann.

Bankverbindung: Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar
Postbank Stuttgart (BLZ 600 100 70)
Konto-Nummer 638 03 702

oder:
Christadelphian-Gemeinde Esslingen/Neckar
Kreissparkasse Esslingen (BLZ 611 500 20)
Konto-Nummer 114161

Einzahlungen bitte mit dem Vermerk „Prüfet Alles“ oder „Literatur“ versehen. Danke.

